

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Bayerisch Tirol im Dezember 1813**

**Hirn, Ferdinand**

**Innsbruck, 1913**

Die Vorgänge südlich des Brenners

Benehmen im August und September getadelt und hiedurch den Wunsch geweckt hätte, das Versäumte gutzumachen. Gläubig gibt er die Worte wieder, die nur dem Munde eines berauschten Schützen entronnen sein können: Bayerisch wollten sie auf keinen Fall mehr sein; wenn sie nun nicht österreichisch werden könnten, solle man das Land Napoleon antragen.

## Die Vorgänge südlich des Brenners.

Die Pause, welche die Wiederherstellung der Ruhe in Innsbruck veranlaßte, gestattet es, einen Blick nach dem Süden des Brenners zu werfen.

Das Los der Gefangenen auf dem Schlosse Wolfsturn gestaltete sich im ganzen recht erträglich. Die Bauernwache nahm ihren Dienst von der gemüthlichen Seite; Baron Sternbach und sein Sohn, zwar im Herzen Gesinnungsgenossen der Bauern, waren doch zu sehr Edelleute, um nicht die Lage der Verhafteten tunlichst zu erleichtern. Freilich konnten sie es sich manchmal nicht versagen, ein ungerne gehörtes Anekdotchen zum besten zu geben; auch die Wächter hielten sich befugt, tolle Streiche zu unternehmen und sich an der Aufregung der Gefangenen zu weiden. Da diese unschwer die Erlaubnis erhalten hatten, sich aus dem nächsten Wirtshause mit Speise und Trank zu versorgen, da Sternbach auch Bücher, Karten und ein Schachspiel zur Verfügung stellte, da insbesondere der Advokat Latzi durch seinen übersprudelnden Humor nie eine trübselige Stimmung aufkommen ließ, verstrichen die Tage bald. Am 13. Dezember überbrachte der junge Sternbach den Auftrag Bellegardes, die Beamten ihrem Wirkungskreise zurückzugeben. Allein da der Bote hinsichtlich ihrer weiteren Sicherheit keine bindende Zusage geben konnte, erklärte Förg im Namen aller, lieber noch im Schlosse verbleiben zu wollen<sup>1)</sup>. Um Mittag des 14. langte Hatzl ein, wies das Zeugnis Lerchenfelds vor und führte die Befreiten nach Sterzing zurück. In Anwesenheit des Barons Sternbach und Hatzls, die offensichtlich als Vertreter der tirolischen Nation gelten sollten, wurden die Siegel von den Amtszimmern und Kassen wieder abgenommen. In der folgenden Nacht drohte neuerdings Gefahr. Hagleitner war angekommen und verlangte nochmals die Abführung der Beamten; allein Hatzl hielt sein Wort; der Hitzkopf im Priesterkleide mußte unverrichteter Dinge ab-

---

<sup>1)</sup> Schilderung nach dem Berichte Förgs vom 31. Dez. 1813, M. St. A. 586/24.

ziehen. Als Förg seinen Generalbericht über die Vorfälle schloß, glaubte er auch verpflichtet zu sein, nach den Ursachen der Bewegung zu forschen. Nach seiner Überzeugung waren Adel und Geistlichkeit die Drahtzieher, die durch die vorgeschobenen Puppen die Selbstbefreiung des Landes erreichen und auf diese Weise sich die früheren Vorrechte verschaffen wollten.

## Die weiteren Ereignisse in Nordtirol.

Kehren wir nach Innsbruck zurück! Lerchenfeld hatte neue Hiobsposten erhalten. Vermutlich hatte ihn Dekan Sandbichler von Götzens, der als Regierungspfarrer im Passeier schon vor dem Aufstande der Stein des Anstoßes, während des letzten Sturmes das Ziel mannigfacher Angriffe gewesen war, von der Fortdauer der Bewegung in den Dörfern Axams, Völs und Oberperfuß unterrichtet; gleichzeitig war auch die schlimme Kunde von der Abführung aller Beamten und der Gefangennahme der zwei Kompagnien im Vinschgau eingelangt. Der Generalkommissär sah das kaum unterdrückte Feuer wieder emporlodern; unter dem Drucke der Not griff er zu einem Mittel, dessen Bedenklichkeit er früher selbst klar genug erkannt hatte. Er sandte einen der fähigsten Beamten, den Appellationsrat Dipauli, der österreichischen Kolonne entgegen, die unter FML. Mayer von Bayern her nach Italien marschierte, und ließ mit dem Hinweise auf Bellegardes Zusage und die Bedeutung Tirols als Durchzugsland ersuchen, 2—300 Mann in forcierten Märschen und mit der Weisung nach Innsbruck vorauszusenden, sich zur Unterdrückung der Unruhen gebrauchen zu lassen<sup>1)</sup>.

Dipauli fuhr die ganze Nacht hindurch; in Mieming bestätigten alle die völlige Ruhe des Landgerichtes Silz; in Nassereit traf er die aus dem Vinschgau zurückkehrende Abteilung; in Zwischentoren dagegen war die Stimmung wegen der bevorstehenden Aushebung recht gereizt. Um 10 Uhr nachts langte er in Kempten an. Dort war gleichzeitig der österreichische General Quosdanovich mit den Quartiermachern für seine Truppe angekommen. In der Frühe des 18. Dezember vereinbarte Dipauli mit dem äußerst zuvorkommenden Offizier, daß das zuerst ankommende Grenadierbataillon von 800 Mann in Kempten nur essen, dann sofort auf Wagen nach Tirol befördert

---

<sup>1)</sup> Lerchenfeld an den ersten begegnenden österreichischen Offizier, Innsbruck 16. Dez. 1813, M. St. A. 586/23.